Sonntag, 31. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8949. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin; H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Jan. Reichstag. Abg. Miquel theilt den Beschluß der ständigen Justiz-Commission mit: Von der Stellvertreter-Wahl abzusehen, ferner jedem Reichstags-Mitgliede die Einsendung formulirter Anträge anheimzustellen, über welche durch die Commission berathen und abgestimmt werden soll.

Hierauf dritte Lesung des Bankgesetzes. In der Generaldiscussion bekämpft der Berichterstatter Bamberger den Antrag von Schröder (Lippstadt) auf Streichung des § 14 und weist die Angriffe desselben zurück. In der Specialdebatte wird die von Minnigrode zu § 9 beantragte Wiederherstellung der einprocentigen Steuer abgelehnt. Präsident Delbrück erklärte, der Bundesrath stimme vollkommen den Beschlüssen der zweiten Lesung zu. Der § 44, mit einem neuen Antrage von Lasker, wonach der Bundesrath die discretionäre Befugniß erhält, einzelne von den verbotenen Creditertheilungsformen den Banken zeitweilig oder widerruflich zu gestatten, wird mit großer Majorität angenommen. Alle übrigen Paragraphen werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert, und hierauf das ganze Gesetz in der Schlußabstimmung mit großer Majorität angenommen; dagegen stimmt nur das Centrum geschlossen, einzelne Conservative und die Abgg. Tellkampf, Banks und Duncker. Die Resolution vom Abg. Frühauf, wegen Errichtung möglichst vieler Bankzweiganstalten, wurde zurückgezogen, nachdem Präsident Delbrück die thunlichste Berücksichtigung in Aussicht gestellt, eine bestimmte Zusage zu geben aber abgelehnt hatte.

[Schluß des Reichstages.] Die Wahl des Abg. v. Cuny wird für giltig erklärt. Präsident v. Forckenbeck giebt hierauf die gewöhnliche Uebersicht der erledigten Arbeiten des Reichstags. Abg. v. Denzin dankt Namens des Hauses dem Präsidenten v. Forckenbeck für seine Geschäftsleitung. Präsident Delbrück verliest die Kaiserliche Botschaft, worin dem Reichstag für seine hingebende Thätigkeit gedankt und der Schluß der Session ausgesprochen wird. Die Sitzung schließt mit einem vom Präsidenten v. Forckenbeck ausgebrachten dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Berlin, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der Brandenburgischen Provinzialsynode wird der Antrag Sack's, nach welchem diejenigen, welche die Gottheit und Christi leugnen, von jedem christlichen Lehramt in der Provinz Brandenburg auszuschließen, trotz des entschiedenen Widerspruchs des General-Superintendenten Brückner, als Königlicher Commissar, vom Vorsitzenden Ellerwagen für zuläßig erklärt. Der Antrag soll zur Berathung kommen.

Wien, 30. Jan. Dem Vernehmen nach ist das Beglaubigungsschreiben des Grafen Ludoff bereits nach Madrid abgegangen und dadurch die Anerkennung Alfons Seitens Oesterreich vollzogen.

Santander, 29. Jan. Die Corvette „Augusta" und das Kanonenboot „Nautilus" sind eingetroffen. Der Capitän und einige Matrosen der Brigg „Gustav" sind noch in der Gefangenschaft der Carlisten.

Deutschland.

N. Berlin, 29. Jan. Dem Abgeordnetenhause ist jetzt auch der Gesetzentwurf über die Verfassung und Verwaltung der Provinz Berlin zugegangen. Der Entwurf reproducirt im Großen und Ganzen die Paragraphen der allgemeinen Provinzialordnung, jedoch bedingen die eigenthümlichen Verhältnisse einer Provinz, die nur aus 3 Kreisen, Stadt- und Landkreis Berlin und Stadtkreis Charlottenburg besteht, besondere Bestimmungen und Bedürfnisse. Die Stadt Berlin hatte 1871: 807,738 Einwohner, der künftige Landkreis Berlin zählt 45,559, die Stadt Charlottenburg 19,518 Einw. Bestimmt man die Zahl der Vertreter nach der Bevölkerung, so würden die beiden letzteren Kreise durch das Uebergewicht der Stadt Berlin erdrückt werden. Der Entwurf schlägt deshalb vor, jedem der drei Kreise für die ersten 30,000 oder weniger Einwohner 15 Abgeordnete und sodann für jede fernere Vollzahl von 15,000 Einwohnern noch je einen Abgeordneten zu geben. Der Provinzial-Landtag würde demnach aus 66 Vertretern Berlins, 16 des Landkreises Berlin und 15 der Stadt Charlottenburg bestehen. Diese 31 Stimmen sind eine ansehnliche Minorität und haben eine Möglichkeit, sich geltend zu machen, sobald sie von verständigen Gesichtspunkten ausgehen und einen Theil der Berliner Vertreter für sich gewinnen. Abweichend von der allgemeinen Provinzialordnung soll der Provinzial-Landtag von Berlin alljährlich wenigstens einmal berufen werden. Die wesentlichste Abweichung aber liegt darin, daß dem Gesammtverband u. A. zugewiesen werde: Bau und Unterhaltung von Verbindungsstraßen zwischen den zur Provinz gehörigen Ortschaften, Einrichtung von Straßenbeleuchtung an den Verbindungsstraßen, Herstellung von Wasserleitungen, Canalisation u. s. w. Auch andere gemeinnützige Zwecke, wie Bau und Unterhaltung höherer Lehranstalten, Krankenhäuser u. s. w. darf der Provinzial-Landtag in den Kreis seiner Wirksamkeit ziehen, jedoch hat er dazu die Zustimmung der drei Faktoren, aus denen er besteht, Stadt- und Landkreis Berlin und Stadt Charlottenburg nöthig. Für die Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes bestellt der Provinziallandtag einen Ausschuß, der aus dem Oberbürgermeister von Berlin, dem Landrath des Landkreises von Berlin, dem Bürgermeister von Charlottenburg und 12 aus den Bewohnern der Provinz frei gewählten Mitgliedern besteht. Vorsitzender dieses Ausschusses ist der Oberbürgermeister von Berlin, sein Stellvertreter der Landrath des Landkreises. Handelt es sich nicht um provinzielle Interessen, sondern um Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung, so übernimmt der Oberpräsident den Vorsitz. Es wird aber für die Provinz Berlin kein besonderer Oberpräsident ernannt, sondern der Oberpräsident der Provinz Brandenburg übernimmt zugleich jenes Amt. Ebenso werden das Provinzialschulcollegium, das Consistorium, Medicinalcollegium u. s. w. für die Provinz Brandenburg zugleich für Berlin fungiren. Von besonderer practischer Wichtigkeit ist, daß die landespolizeilichen Befugnisse, welche bisher zur Geschäftsführung der Potsdamer Regierung gehörten, auf den Polizeipräsidenten von Berlin übergehen. Die Polizeibehörden des Landkreises und Charlottenburgs werden dem Polizei-Präsidenten von Berlin unterstellt. Diese Einrichtung ist durchaus erforderlich, um der Polizei die Einheit und Energie zu geben, die zur Sicherheit einer so großen Stadt und ihrer Umgebung nothwendig ist. Der Mangel dieser Einheitlichkeit hat in neuester Zeit, wo die Häusermassen von Charlottenburg und Berlin fast zusammengerückt sind, schon die unangenehmsten Folgen gehabt. So braunte z. B. kürzlich auf dem Kilian'schen Villenterrain eine Villa großentheils ab, weil dieselbe auf Charlottenburger Terrain lag und die Berliner Feuerwehr nicht direct requirirt werden konnte. — Uebrigens ist vorauszusehen, daß die Vorlage großes Aufsehen machen und bei einem Theil der Berliner Bevölkerung viel Widerstand finden wird. Denn in der Organisation dieses Provinzialausschusses, der abweichend von den anderen Provinzialausschüssen nicht blos auf die Controle der Verwaltung sich beschränkt, sondern sehr wichtige Theile der communalen Verwaltung selbst in die Hand nimmt, liegt in gewissem Maße eine Mediatisirung der Berliner Stadtverordneten.

* Den wesentlichen Inhalt des Gesetzentwurfes über die Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren haben wir neulich schon mitgetheilt. Der Gesetzentwurf ist jetzt ebenfalls in die Hände der Abgeordneten gelangt. Er bezieht sich der Form nach auf den ganzen Umfang der Monarchie, thatsächlich aber kann er, wie auch die Motive hervorheben, nur da ausgeführt werden, wo die Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 durchgeführt ist. Denn die Kreisausschüsse, welche durch dieses Gesetz constituirt sind, bilden ja die unterste Instanz der Verwaltungsgerichte. Der Entwurf bestimmt daher auch in § 79, daß das Gesetz in allen Provinzen der Monarchie außer den 5 östlichen, erst in Kraft tritt, wenn in denselben auf Grund besonderer Gesetze die Einsetzung von Kreisausschüssen bewirkt ist. Die practische Bedeutung des Gesetzentwurfs für den Augenblick besteht also darin, daß die Bezirksverwaltungsgerichte, die in den 5 östlichen Provinzen bereits bestehen, anders organisirt werden. Die beiden vom König zu ernennenden Berufsbeamten nämlich: (1 Richter und 1 Verwaltungsbeamter), welche ihre Functionen bisher als Nebenamt ausübten, sollen in Zukunft daraus ein Hauptamt machen. Ferner wird zur Erhaltung der Einheit der Entscheidung das Ober-Verwaltungsgericht constituirt und endlich wird das Verfahren in der ersten Instanz sowohl wie in der Berufungs- und Revisionsinstanz geregelt. Man sieht aber an diesem Punkt wieder, daß die Reformen auch nach obenhin erst dann für die gesammte Monarchie ausführbar werden, wenn nach untenhin die Kreis- und Gemeindeordnung überall umgestaltet ist.

B. V. C. Dem Handelsministerium liegt eine Reihe von Berichten verschiedener Handelskammern vor, welche über die bei der Einführung der Reichswährung bis jetzt gemachten Erfahrungen referiren. Alle diese Berichte klagen über den Mangel an neuen Münzen, und es wird besonders hervorgehoben, daß der Kleinverkehr unter dem Fehlen der Reichsscheidemünzen leide. Außerdem constatiren die Berichte aber auch, daß im Detailhandel mit der Einführung der neuen Währung fast auf allen Gebieten Preissteigerungen eingetreten sind, welche hauptsächlich die ärmeren Klassen der Bevölkerung treffen. Wie wir hören, hat das Handelsministerium die betreffenden Berichte dem Finanzminister zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

— Gegenüber der Eingabe des Landwirthschaftsrathes, betreffend die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland nach England wird officiös hervorgehoben, daß das Reichskanzleramt schon vor dieser Eingabe mit der britischen Regierung in Verhandlung gestanden und, als alle Propositionen abgelehnt wurden, sogar Einrichtungen im Sinne der Beschlüsse der Wiener Conferenz vom Jahre 1872 in Aussicht gestellt hatte, ohne die britische Regierung zu einem willfährigen Entgegenkommen zu stimmen. Trotzdem drängt der Landwirthschaftsrath zur Wiederaufnahme der Verhandlungen, weil durch die jetzt bestehende Ordnung der deutschen Landwirthschaft zu große Summen entzogen würden.

— S. M. Schiff „Augusta" ist, einer telegraphischen Mittheilung zufolge, am 28. Januar c. in Ferrol angekommen.

— Beim hiesigen Gewerbemuseum ist für das laufende Jahr eine wesentliche Erweiterung der Unterrichtsanstalt und der Sammlung in Aussicht genommen, wozu eine Vermehrung des Staatszuschusses um 30,000 Mk. nöthig ist. Während bisher der Unterricht zum großen Theile in den vorbildenden Vorklassen lag, soll nun mit der Errichtung der höheren Unterrichtscurse vorgegangen werden, welche die Pflege der Composition und Stillehre zum Zwecke haben. Daneben ist die Gewährung von Stipendien in sichere Aussicht genommen, um den Besuchern des Gewerbemuseums, welche überwiegend den unbemittelten Ständen angehören, Gelegenheit zu geben, ihre Ausbildung abzuschließen. Ferner werden die Sammlungsräumlichkeiten in den Gebäuden der ehemaligen Porzellanmanufactur wesentlich erweitert werden, um die aus den Sammlungen der königlichen Museen überwiesenen kunstgewerblichen Erzeugnisse aufnehmen zu können. Endlich wird in diesem Jahre vom Staate auch eine den besonderen Zwecken des Instituts entsprechende Bibliothek eingerichtet werden.

Glogau, 26. Jan. Wie dem „Stadt- u. Landb." mitgetheilt wird, beabsichtigt man zuständigen Orts, die Erweiterung der Festung

Musikalisches.

Die Künstlernamen David Popper und Sophie Menter-Popper sind in Norddeutschland noch wenig bekannt, gehören aber in Süddeutschland und ganz besonders in Wien zu den hochgefeierten. Da das Künstlerpaar in nächster Zeit unserer Stadt einen Besuch abstatten wird, so dürfte zur Orientirung der Musikfreunde etwas Näheres über dasselbe willkommen sein. — David Popper wirkt gegenwärtig als erster Solo-Violoncellist am Hofopernthealer in Wien und gehört dort zu den Lieblingen des musikverständigen Publikums. Von Prag, seiner Geburtsstadt aus, unternahm im Jahre 1863 der zu jener Zeit achtzehnjährige Künstler seine erste Reise nach Deutschland; er wurde in Leipzig und Berlin von Publikum und Kritik mit Enthusiasmus aufgenommen. Man stellte den jugendlichen Virtuosen unter die ersten Meister seines Instrumentes. Auf Hans v. Bülow's Empfehlung wurde P. von dem kunstsinnigen Fürsten Hohenzollern in Löwenberg als Kammervirtuose angestellt; dann unternahm er große Kunstreisen durch Deutschland, Holland, Schweiz, England, überall Sensation erregend. So errang er 1864 bei Gelegenheit des von Lißt geleiteten Musikfestes in Carlsruhe unter den Solisten den Preis. Es folgte eine Concert-Rundreise mit Carlotta Patti, welche ihn 1867 zum ersten Male nach Wien führte. Seine Virtuosität machte sich dort in so glänzender Weise geltend, daß man dem Künstler ein dauerndes Engagement antrug, das er im nächsten Jahre antrat. Die Concertausflüge von Wien aus unternahm er meistens mit seiner ebenbürtigen Partnerin, der Pianistin Sophie Menter, die seit dem Jahre 1872 seine Gattin geworden ist. Popper's Concerte in Wien gehören zu den besuchtesten und die dortige Kritik ist des Lobes voll über seine Virtuosität und sein tief empfindungsvolles, durchgeistigtes Violoncellspiel.

Sophie Menter-Popper, eine Tochter des berühmten, früh verstorbenen Violoncellisten Joseph Menter, ist 1850 in München geboren. Bereits in dem zarten Alter von 15 Jahren durfte sie es wagen, dort in einem großen, selbstständigen Concert aufzutreten, eingeführt durch den gefeierten Altmeister Franz Lachner, der durch seine Mitwirkung als Dirigent dem ersten öffentlichen Erscheinen der reizenden und interessanten Kunstjüngerin den Stempel des Außerordentlichen und Ungewöhnlichen aufdrückte. Sophie Menter, welche schon damals ihr ganzes Programm auswendig spielte, erfreute sich der freundlichsten und ermuthigendsten Aufnahme ihres ersten Debuts. Von entscheidendem Einfluß auf die fernere Entwickelung der jungen Künstlerin war die Erscheinung des berühmten Clavierheroen Carl Tausig bei dem sie sich durch zwei Jahre dem ernstesten und anstrengendsten Studium hingab. Zehn bis zwölf Stunden täglicher Clavierübungen gehörten damals zur Tagesordnung. Sie tauchte dann als glänzendes, neues Gestirn am Kunsthimmel Wiens auf und machte zahlreiche Kunstreisen, die von den ehrenvollsten Auszeichnungen begleitet waren und ihrem Namen in den weitesten Kreisen großen Ruf verschafften. Aus der letzten Zeit sind besonders hervorzuheben: die Concerte der Pianistin in Berlin, welche in der dortigen musikalischen Welt eine förmliche Bewegung hervorriefen, ferner die Productionen unter der Aegide Franz Lißt's, und vorzüglich das große Lißt-Concert in Preßburg, anläßlich dessen Sophie Menter das Publikum durch die virtuose Technik des mit ihrem großen Partner zu zwei Clavieren vorgetragenen Tonstückes zu wahrhaft frenetischem Jubel begeisterte. Die bezeichnendsten Merkmale von Sophie Menter's Spiel sind unfehlbare Sicherheit und plastische Klarheit alles Technischen, Reinheit und Fülle des Tones und ein Uebermaß fast an Kraftäußerung, welches in Momenten höchster Steigerung nicht nur das Geschlecht der Künstlerin verleugnet, sondern auch, was dämonische Gewalt anbelangt, nur von einem ihrer männlichen Rivalen, von Rubinstein, übertroffen wird. — Nach diesen Schilderungen darf man dem Erscheinen des ausgezeichneten Künstlerpaares, dessen Concert hierselbst für den 12. Febr. angekündigt ist, mit großer Spannung entgegensehen und mit der Gewißheit eines hohen Kunstgenusses.

M.

Aus Berlin.

m 28. Jan.

Ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereigniß so seltener und außerordentlicher Art, ein öffentliches Fest von so eigenthümlichem Anlaß und Verlauf, von so tief eindruckvoller Wirkung hat diese Woche eingeleitet, („eingeläutet" wäre vielleicht nicht unrichtiger geschrieben) daß ein Berliner Chroniqueur in diesen Tagen schwerlich einen Bericht „aus der Hauptstadt", eine „Wochenplauderei", einen „Berliner Brief", oder wie er sein Feuilleton betiteln möge, schreiben könnte, daß dieser oder die nicht gleichfalls mit der Erzählung oder Schilderung eines Factums und seiner Feier begönne. Man kann die verschiedenen Acte, in welchen sich dieselbe auf mehr als einer Scene vollzog und vertheilte, zusammenfassen unter der Gesammtbezeichnung des Döring-Jubiläums. Es wäre überflüssig, deutschen Lesern auch in andern Städten des Reiches heut noch erst die künstlerische Größe und Eigenart des Gefeierten schildern zu wollen. Auch wer ihn nicht in Berlin noch auf seinen zahlreichen Gastspielen auf andern Bühnen selbst gesehen, ist dennoch durch zahllose wiederholte Schilderungen vom Wesentlichen der Kunst dieses im tragischen, poetisch-humoristischen und komischen gleich großen Menschenbildners und Dichterinterpreten unterrichtet, als welcher er noch immer unübertroffen unter den Lebenden dasteht. Ihm war das, nur in ganz vereinzelten Fällen einem seiner Berufsgenossen gewährt gewesene, Glück vergönnt, in ungebrochener, unabgeschwächter Kraft und mit immer wachsendem Ruhm, ein halbes Jahrhundert hindurch seiner Kunst dienen und während 32 Jahren den Bewohnern Berlins die erhebendsten und heiter beglückendsten theatralischen Genüsse bereiten zu können. Aber von eben so exceptioneller Art ist auch der Dank gewesen, mit welchem das Volk und die Mächtigen ihm an diesem Jubeltage gelohnt haben. Kein Zeichen, keine Ausdrucksform dieser Gesinnungen, womit und worin sie ihm nicht bekundet worden wären.

Zuerst am Sonntag Abend, wo er in einer seiner beliebtesten Hauptrollen vor unser Publikum trat (in der des Großkaufmanns Timotheus Bloom in „Rosenmüller und Finke"), dann Tags darauf in der Mittagsstunde, wo ihm im Schauspielhause die eigentliche offizielle Festfeier bereitet wurde. Mit allen Zeichen der Begeisterung, der liebenden Verehrung überschüttet; immer wiederholten donnernden Beifallsalven, einem dichten Regen von Kränzen, welcher das ganze Podium der Bühne bedeckte; immer wieder hervor gerufen, konnte er beim letzten Fallen des Vorhangs mit einigem Recht die Kraft und Zähigkeit selbst dieses Enthusiasmus erschöpft und dessen Munition gleichsam verschossen wähnen. Er hätte jenen zu gering taxirt. Aus dem Hause tretend und in seinen Wagen steigend, der ihn bei dem strömenden Regen heim zur Leipziger Straße fahren sollte, sah er von der ihn umdrängenden jubelnden Menge der jungen Enthusiasten, Studenten und Handelsbeflissenen in den nächsten Minuten die Pferde ausgespannt, um im Triumph den Weg dahin gezogen zu werden.

Eine noch höhere Form der populären Ehrenbezeigung ist schwer zu denken, als die, welche diese selbst gewählte Degradirung zweibeiniger Menschenwesen zu Zugthieren des von ihnen Gefeierten bildet.

Den improvisirten, unmittelbar aus den erregten Herzen der Menge hervorbrechenden Kundgebungen einer in Jahrzehnten aufgesummten dankbaren Begeisterung für den großen Künstler folgte am nächsten Tage um 11 Uhr Vormittags der officielle Act der Jubelfeier im Königl. Schauspielhause vor einem zahlreichen dazu eingeladenen Publikum. Inmitten einer geschlossenen prächtigen Saaldecoration, mit den Büsten Schiller's, Iffland's, Lessing's, Shakespeare's und Goethe's hatten sich die Mitglieder der Königlichen und ihnen gegenüber die Deputationen der fremden, Berliner und auswärtigen Bühnen und Genossenschaften gruppirt, um nach einander dem Jubilar ihre Glückwünsche und die ihm gestifteten Ehrengaben der Collegen und der deutschen Fürsten darzubringen. In diesen erwartenden Kreis wurde der Gefeierte durch den General-Indendanten Herrn v. Hülsen eingeführt. Letzterer hielt eine Anrede an ihn, in welcher er ihm unter vielen andern schönen Dingen auch einige besonders schätzbare, eminent practische Beweise der königlichen Huld und Anerkennung mitzutheilen hatte. Sie bestehen einmal in der Ertheilung des Rothen Adlerordens, des ersten in Preußen je einem Schauspieler bewilligt gewesenen, dann in der Zuweisung von beinahe eben so exceptionellen Competenzen, d. h. Gehalts- und Spielhonorar-Fixirungen für des Meisters übrige Lebenszeit. Dieser Rede seines obersten Chefs folgte ein mit geistvollem Humor vielfach gewürzter Vortrag des

Glogau in einer die bisher projectirte um das Doppelte übersteigenden Ausdehnung zur Ausführung zu bringen. Mit den bezüglichen Arbeiten soll im Laufe des künftigen Jahres definitiv begonnen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Olmütz, 28. Jan. Dem wegen des Mordes im Eisenbahncoupe verurtheilten **Raubmörder Freuth** ist heute das vom Kaiser vollzogene Todesurtheil mitgetheilt worden. Die Todesstrafe wird morgen um 8 Uhr früh im hiesigen Gefangenhause vollstreckt werden.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. „Heinrich von Frankreich verschmähen, heißt das Kaiserreich zurückführen!" So ruft die „Union" der National-Versammlung zu und hofft, sie werde sich in der Stunde der Entscheidung, die herannahe, danach richten. Thörichtes Hoffen! Das Lilienbanner ist in der Juli-Revolution in den Staub getreten worden und alle frommen Wünsche werden es in der Armee und im Lande nicht wieder zu Ehren bringen. Anders steht es mit dem **Bonapartismus**, obgleich auch dieser diesmal wieder eine recht plumpe Propaganda macht. So heute in dem Briefe **Canrobert's** an die Wähler des Lot. Der Marschall, der in der Politik als Null berühmt ist, lehnt die Candidatur für die National-Versammlung seiner hohen militärischen Stellung wegen ab, benutzt aber, und darauf war die ganze Geschichte berechnet, die Gelegenheit, um feierlichst seine Anhänglichkeit an das Kaiserthum in Erinnerung bei Armee und Volk zu bringen.

— 28. Febr. Wie es die **Bonapartisten** treiben, davon weiß Polizeipräfect **Renault**, ein ehrlicher und aufrichtiger Mann, Wunderdinge zu erzählen und zu beweisen. In seinen Aussagen vor der von der Nationalversammlung eingesetzten Untersuchungs-Commission gab er die klarsten Beweise vom Bestehen des Comités der Berufung ans Volk und seiner Verzweigungen in der Provinz. Er soll die Propaganda enthüllt haben, die vom Comité der Berufung ans Volk in Paris, in der Armee und in den Departements gemacht wurde. Nachdem er die Statuten desselben verlesen, erklärte er alle Details und gab die Namen der Gründer des Comités und derjenigen Personen, die mit der Propaganda beauftragt sind. Der Polizeipräfect setzte darauf alle Propaganda-Versuche auseinander, die mittels Broschüren und Photographien auf die Massen, in Cafés, in Schänken und an anderen öffentlichen Orten gemacht wurden. Außerdem bewies der Polizeipräfect die Organisation einer sehr vollständigen und sehr thätigen **bonapartistischen Polizei**. Darauf gab er sehr vollständige Einzelheiten über die beim Comité mit Beschlag belegten Documente, so wie Andeutungen über Personen, an welche sich die Commission in der Provinz behufs Erkundigungen wenden kann. Der offiziöse „Moniteur Universel" giebt noch Näheres über die Aussagen von Herrn Renault in der Untersuchungs-Commission: Renault habe bewiesen, daß das Comité der Berufung an das Volk ein wirklicher Staat im Staate wäre; das Centralcomité sende seine Befehle in die Provinz; die Organisation sei ganz vollständig und alle Beamten schon bezeichnet, die bei der Restauration des Kaiserreichs irgend ein Amt zu bekleiden hätten: nicht nur die Präfecten sind ernannt, sondern einige von ihnen verwalten schon ihr Departement und sind in Verbindung mit den Maires ihrer Partei oder sonst mit einflußreichen Personen der Ortschaften, die dem Einfluß der Municipalitäten Schach bieten können; dieselben Agenten sandten Berichte nach Paris, in welchen die Maires und Adjuncten angedeutet wurden, welche würdig wären, im Amte zu bleiben; die Departements, in denen partielle Wahlen zu machen sind, werden zur Zeit aber am sorgfältigsten bearbeitet. Diese Enthüllungen erregen hier großen Scandal. Die imperialistischen Organe protestiren in den heftigsten Ausdrücken gegen die dem Polizeipräfecten zugeschriebenen Behauptungen, welche als rein erfunden bezeichnet werden. Der „Temps" dagegen will wissen, Herr Renault habe sogar der parlamentarischen Untersuchungs-Commission mitgetheilt, daß die Verbindungen der Bonapartisten bis in die Polizeipräfectur reichen, und daß mehrere höhere Beamte entfernt werden mußten, welche, mit der Untersuchung der bonapartistischen Umtriebe betraut, den imperialistischen Führern die vom Präfecten angeordneten Maßregeln mittheilten. Der „Ordre" erklärt die Nachricht von dem Abschlusse einer Anleihe Seitens der Exkaiserin Eugenie ebenfalls für eine Erfindung. Die parlamentarische Untersuchungs-Commission befindet sich neuerdings im Conflict mit dem Justizminister, der entschieden die Mittheilung der Acten der gerichtlichen Untersuchung gegen das bonapartistische Comité verweigert. Die Commission will die Angelegenheit der Nationalversammlung unterbreiten.

Spanien.

Madrid, 28. Jan. Ein aus **Petersburg** eingetroffenes Telegramm meldet, daß die Anerkennung der Regierung des Königs Alfons XII. seitens der russischen Regierung heute erfolgt sei.

Italien.

Rom, 25. Jan. Obwohl **Garibaldi** gestern erst um 2 Uhr Morgens in Civitavechia angekommen war, so hatten dennoch Tausende von Menschen sich nicht gescheut, in der kalten Winternacht, im Freien mehrere Stunden auf seine Ankunft zu warten, großentheils mit Pechfackeln versehen, welche angezündet wurden, als das Schnauben des Dampfers, der den General überbringen sollte, vernehmbar wurde, so daß der Hafen von unzähligen Lichtern erhellt, einen höchst malerischen Anblick gewährte. Ein Musikcorps spielte die Garibaldi-Hymne, und noch ehe der General die Landungsbrücke betreten, schrie die Menge: „Es lebe Garibaldi!" Der Sindaco und die Stadträthe der Stadt bewillkommneten ihn zuerst, dann Fürst Odescalchi, Deputirter von Civitavechia, und Graf Lovatelli, Deputirter von Trastevere, mit einigen Herren aus Rom. Auch waren mehrere Arbeitervereine mit ihren Fahnen und einige Freimaurer-Deputationen erschienen. Der General bestieg einen Wagen, fuhr nach dem Palaste seines Freundes Palazzini und dankte vom Balkon herab der zahlreich versammelten Menge für den sympathischen Empfang. Die Stadt war illuminirt und beflaggt. Gestern nach Tische fuhr Garibaldi von Civitavechia wieder ab und kam mit der Eisenbahn gegen drei Uhr Nachmittags in Rom an. Schon bei dem Herannahen des Zuges ertönte das Vivatrufen der Volksmenge, die wohl 20,000 Köpfe stark gewesen sein mag. Beim Heraustreten aus dem Bahnhofe bewillkommnete den General der Sindaco von Rom, der ihm einen Galawagen der Stadt Rom zur Verfügung stellte, in welchem Garibaldi, sein Secretär Basso und zwei ehemalige Garibaldische Offiziere Platz nahmen. Kaum hatte er den Wagen bestiegen, so stürzten eine Anzahl elegant gekleideter Herren, ehemalige Garibaldische Freischärler, auf die Pferde los, spannten sie trotz dem Verbote des Generals aus und zogen ihrer 25 den Wagen nach der Stadt. Viele Tausende standen Kopf an Kopf dicht gedrängt beisammen, um den General zu sehen, welcher eine blaue Mütze mit goldenem Band, einen schneeweißen Mantel und darunter ein rothes Hemd trug, dessen Kragen ein rothes, lose gebundenes Tuch umschlang. Die wenigen Schritte, die er zu gehen hatte, konnte Garibaldi nur mit Krücken zurücklegen, er sah sehr ermüdet aus und ist sehr gealtert. Das Schreien der Menge: „Viva Garibaldi!" nahm kein Ende und dieser sprach endlich sehr gerührt zu dem Volke, ehe er den Wagen verließ, um in's Hotel einzutreten: „Gewiß entspricht die Ehre, die Ihr mir anthut, nicht meinem Verdienste (Bravo). Ich danke Euch unendlich für diesen Empfang und erinnere mich mitten unter Euch der patriotischen und ruhmreichen Zeit von 1849. Rom war das Ideal, der Gedanke meines Lebens, obwohl sich an diese Erinnerung des Glücks auch die des Unglücks knüpft, das mir hier geworden (Beifall). Ich empfehle Euch Allen aber, die größte Ruhe und Ordnung zu halten, denn jede Ruhestörung würde mich sehr betrüben." Mehrere Minuten dauerte es, bevor er den Wagen verlassen konnte, da die Menge immer wieder von Neuem in Vivatrufen ausbrach und den Wagen dicht umringte, so daß er halb im Ernst, halb im Scherz ausrief: „Volk von Rom! seid vernünftig! Der Thaten bedarf es, nicht der Worte." Aber diesen Zuruf hatten nur Wenige gehört und immer von Neuem ertönte stürmisches Lebehochgeschrei, nachdem der Gefeierte mit seinen Begleitern längst in das Gasthaus gegangen war. Er trat deshalb auf den vor der ersten Etage befindlichen Balkon und ermahnte die Menge, doch endlich auseinanderzugehen. Volk von Rom, hob er an: „Ihr wißt, daß ich in Eurer Mitte in Familie bin. Ich bin kein Redner, wende mich an Eure Einsicht und ermahne Euch nochmals, ruhig zu sein und Euch nach Hause zu begeben. Zieht Euch zurück, ich bitte darum und verlange es. Das Volk schrie: „Wir werden alles thun, was Sie wollen," und zerstreute sich denn auch allmälig.

— Auf den Vorschlag Minghetti's hat der König dem Fürsten **Torlonia**, dem intimen Freunde des Papstes, die goldene Verdienstmedaille zur Belohnung dafür verliehen, daß er den Turiner See hat austrocknen lassen, wodurch weite Ländereien urbar geworden sind. Der Fürst hat eine Audienz bei Sr. Majestät nachgesucht, um ihm dafür zu danken.

England.

London, 27. Jan. Das Organ des Cardinals Cullen, die Dubliner „Evening Post" brachte gestern eine eigenthümliche Mittheilung aus **Rom**. Der Heldenmuth und die Ausdauer der Journalisten, welche für den heiligen Vater die Bearbeitung der öffentlichen Meinung besorgen — namentlich in Italien, Frankreich, Belgien und vor Allem in Deutschland — ist dem Papste zu Herzen gegangen. Verwarnungen, Geldbußen, Haft, Beschlagnahmen, Criminalverfolgungen, Alles läßt den Eifer der Journalisten unversehrt, wie die Flammen die Leiber und Gewänder der drei Männer im feurigen Ofen. Pius belohnt die modernen Streiter nach Kräften — hier mit einem Beifallsschreiben, dort mit seinem apostolischen Segen, da mit einer Medaille, dort wieder mit dem Ritterschlag. Doch zur Betreibung der Journalistik, namentlich mit den Hindernissen des heutigen Tages, gehört greifbarere Hülfe, neben der Auszeichnung auch der nervus rerum. Der Papst besitzt nicht viel Mittel (wenigstens sagt er immer so), aber etwas führen ihm die treuen Gläubigen doch zu. Da er nun der Ansicht ist, daß er diese Almosen nicht besser verwenden kann, als zur Unterstützung der Vertheidiger der Kirche, hat er seinen Schatzmeister angewiesen, die der katholischen Presse gewährte Unterstützung — um es kurz zu sagen: den „**schwarzen Reptilienfonds**" — in diesem Jahre um 180,000 Lire über den Betrag des Vorjahres zu erhöhen. Es lassen sich also wohl von der so gekräftigten ultramontanen Presse große Dinge für die nächste Zukunft erwarten.

— 29. Jan. Der „Morning Post" zufolge hat die Regierung dem Schriftsteller **Carlyle** das Großkreuz des Bathordens angeboten und beschlossen, den Dichter Tennyson zum Range eines Baronets zu erheben. — Die Wähler von Greenwich haben ein Vertrauensvotum für **Gladstone** angenommen und ihm eine Adresse übersandt.

Schweden.

Stockholm, 26. Jan. In der ersten Kammer ist der Antrag gestellt worden, sowohl die **Branntwein-, Fabrik- wie Einfuhrsteuer** auf zwei Kronen per Kanne zu erhöhen. — Die **Stockung** des Betriebes auf den westlichen, östlichen, nordwestlichen und nördlichen Eisenbahnlinien in Folge der angehäuften Schneemassen dauert fort. Bei Gnesta ist die Bahn an einzelnen Stellen mit 8 Fuß hohem Schnee bedeckt.

Rußland.

Petersburg, 26. Jan. Durch Ministerialbeschluß ist verordnet worden, auf dem Lande vom 1. Januar an den **Branntwein-Ausschank** en détail nur dem Eigenthümer eines Hauses, welches auf erbeigenem, nicht aber zinsbarem Grund und Boden steht, zu gestatten. Dafür zahlt der betreffende Hausbesitzer eine besondere Abgabe. Das Staatseinkommen aus den verschiedenen Branntweinsteuern ward für das laufende Jahr auf 179 Millionen SR. veranschlagt. — Auch im vergangenen Jahre hat die **Verbrecherbevölkerung Sibiriens** wiederum einen bedeutenden Zuwachs aus Europa erhalten, denn die Etappenstraße über Nischni-Nowgorod und Kasan wandelten 16 583 Männer und Frauen, welche verschiedener Verbrechen halber theils zu mehrjähriger Strafarbeit, theils zu lebenswähriger Ansiedelung in Sibirien verurtheilt wurden. — Die **Zolleinnahmen** haben nach officiellen Angaben im Jahre 1874 54,701,541 R. betragen, 2,440,755 Rbl. mehr als im Vorjahr. Der Import an Münze und Metallbarren betrug 15,308,572 Rbl. — 735,409 Rbl. mehr als im Vorjahr — der Export 15,974,996 Rbl., 2,723,035 Rbl. mehr als im Vorjahr. — **Störungen im Verkehr der Eisenbahnzüge** sind jetzt etwas ganz gewöhnliches und Jedermann weiß, daß die herrschenden Fröste und durch Schneetreiben verwehte Linien die Veranlassung dazu sind. Während sich also nach dieser Seite hin der Winter sehr unangenehm fühlbar macht und dieselben Erscheinungen fast überall in seinem Gefolge hat, muß eine der russischen „St. P. Z." aus Woronesh telegraphisch zugegangene Nachricht überraschen, wonach auf der 549 Werst der Linie Koslow-Woronesh-Rostow in Folge **heftiger Regengüsse** der Bahndamm weggespült worden ist, so daß der Postzug auf der Station Tarassowka liegen bleiben mußte.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Jan. Gestern hat sich eine Deputation der „Alliance evangélique" zu dem Minister des Aeußern begeben, um ihn zu bitten, derselben eine Audienz beim Sultan zu erwirken. Der Minister versprach, diese Bitte morgen dem Sultan vorzutragen. — In **Jerusalem** sind abermals ernste **Unordnungen** vorgekommen. Griechen und Armenier sind in dem Sanctuarium von Bethlehem in Streit gerathen.

Asien.

— Ein neueres Telegramm aus Schanghai nennt als den vermuthlichen Nachfolger des verstorbenen Kaisers von **China** einen Enkel des „Prinzen Tung". Der Vater T'ung-chih's hatte vier Brüder, die Prinzen Tun, Kung, Ch'un und Fu. Wahrscheinlich soll das Telegramm einen Enkel des Erstgenannten, des Prinzen Tun, bezeichnen.

Danzig, 31. Januar.

* Im **Stadtbezirk Danzig** sind im Jahre 1874 zur Hebung gekommen: Mahlsteuer 51,350 Thlr., Schlachtsteuer 66,300 Thlr., zusammen 117,650 Thlr.; die Einnahmen der Stadt von diesen Steuern betrugen: 50 % Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer 58,800 Thlr., ⅓ des Rohertrags der Mahlsteuer 17,100 Thlr., 1/36 der Mahl- und Schlachtsteuer 1800 Thlr., zusammen 77,700 Thlr.

* An **Polizeistrafgeldern** und an **Gebühren der Polizeiverwaltung** hat die Stadt Danzig im Jahre 1874 bezogen: Polizeistrafen 1630 Thlr., Schulversäumnißstrafen 1115 Thlr.; — Gebühren: a. für Jagdscheine 129 Thlr., b. in Bausachen und für Atteste 440 Thlr., c. für Pässe 11 Thlr., d. extraordinär 55 Thlr., überhaupt 338 Thlr.

* Im IV. Quartal 1874 wurden im **Stadtbezirk Danzig geboren**: Im October 173 männl., 153 weibl. (davon 45 unehelich), im November 151 m., 140 w. (davon 47 unehelich), im Dezember 148 m., 161 w. (davon 34 unehelich), in Summa 926 Kinder, wovon 126 (13,6 %) uneheliche sind. Auf die innere Stadt kommen 763 Geburten, auf die äußeren Vorstädte 163; Zwillingsgeburten kamen 19 vor, Todtgeburten 57.

* Bei dem hiesigen Standesamte sind im Januar 1875 angemeldet: 335 Geburten, 250 Sterbefälle; außerdem wurden 54 Trauungen vollzogen und 98 Aufgebote entgegengenommen.

Marienburg, 30. Jan. Der Strom treibt sehr viel Eis, wozu der seit gestern Abend eingetretene Schneefall wesentlich beiträgt. Das Wasser ist steigend und markirt am hiesigen

---

Director **Hein**. Endlich die Anreden seitens der Collegen und Deputationen, die Ueberreichung der Adressen, Geschenke, Orden. Nicht weniger als fünf von diesen vielersehnten Knopflochzierden wurden dem Jubilar dabei zu Theil. Die Zahl und Art der grünen und goldnen Lorbeerkränze und der Ehrengaben wage ich nicht annähernd zu bestimmen.

Noch eine andere intimere Feier hatte die Jubilar tags zuvor zwischen 1 und 3 Uhr Mittags in jenen Räumen über sich ergehen lassen müssen, in welchen er mit der Regelmäßigkeit des Planetenganges an jedem Tage um jene Stunde, als die erwärmende, belebende, heiter strahlende Sonne für einen Kreis von Freunden aufzugehen pflegte, in der einst durch Hoffmann und Devrient wie durch ihn in ganz Deutschland berühmten Weinstube von Lutter u. Wegner, an der Ecke der französischen und Charlottenstraße. Wie vieles von der schöpferischen Genialität seines großen Vorgängers Ludwig Devrient Theodor Döring auch sein eigen nenne, — von der dämonischen Zügellosigkeit des Wesens, von der Uebertragung schauspielerischer Losgebundenheit auf das bürgerliche Leben, welche Ersteren characteristisch war, hat er sich vollkommen durch alle Zeit frei zu halten verstanden. Durch keine jener fantastischen Nachtsitzungen beim unendlich strömenden Sect hat er die Gleichmäßigkeit seines Lebens je stören, seine Gesundheit, die Klarheit seines Kopfs, die Pünktlichkeit in der Pflichterfüllung, den Eifer und die Lust der künstlerischen Arbeit jemals beeinträchtigen lassen. „Drum ist sein Alter wie ein frischer Winter", seine Kraft ungebrochen wie die eines jungen Mannes. Die einzigen Stunden, welche er dem wohlthätigen und nothwendigen Ausruhe bei einem guten Glase widmet, sind diese zwischen der Probe und dem Mittagessen im Hause.

An diesem Ort nun, wo ihm alltäglich die geliebte, erprobte, unentbehrliche Lebensquelle sprudelt — auch sie immer nur mit weisem genau eingehaltenem Maaß geschlürft — hatten ihm die Genossen der Tafelrunde, welche sich dort täglich um ihn als ihren allverehrten Präsidenten versammeln, ein besonderes Fest veranstaltet, hier, wo sie gewohnt sind, den unschätzbaren Reden und Erzählungen zu lauschen, welche dabei von seinen Lippen schallen, sich an seinem hier die leuchtendsten Funken sprühenden Humor zu ergötzen, seine staunenswerthe Gabe zu bewundern, ohne alle die kleinen Mittelchen und Requisiten der Bühnenkunst jede Gestalt nicht nur redend, sondern im Kopf, Ausdruck, Mienenspiel, Haltung und Bewegungen leibhaftig vor dem Hörer ins Leben zu rufen, wurde ihm eine künstlerisch ausgestattete Adresse dieses Freundeskreises und eine trefflich gearbeitete große goldene Dose mit der eingravirten Widmung ihrer Stifter überreicht. Und gleichzeitig enthüllte man vor dem Jubilar sein lebensgroßes Bildniß an der Rückwand seines Präsidentensitzes, welches Professor Leo von der Malerin Fräulein **Poschammer** hatte ausführen lassen. Dort soll es hängen wie an der Wand gegenüber seit 40—50 Jahren Ludwig Devrient's Porträt, an den Gästen dieses geweihten Raumes noch die Erinnerung an den großen Künstler und lieben, edlen trefflichen Menschen, dessen Geist das simple Zimmer so lange beseelt und mit seiner Heiterkeit durchleuchtete, noch lebendig zu erhalten, wenn längst schon das unerbittliche Gesetz der Vergänglichkeit auch diese Lippen verstummen und diesen Präsidentenstuhl leer gemacht haben wird.

Der Abend des officiellen Döring-Tages brachte im Königl. Opernhause nach langer Zeit einmal wieder die Première eines neuen Werks, und zwar eines von der fast ausgestorbenen Gattung: eine deutsche komische Oper. Das Textbuch ist von Ernst **Wichert**, die Musik von R. **Würst**, dem Componisten jenes hübschen Faublas, der, man weiß nicht recht weshalb, nur zu schnell von den Brettern der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne verschwunden ist, nachdem er den allgemein gefälligsten Eindruck gemacht und einen unangefochtenen Erfolg errungen hatte. Sein neuestes anmuthiges Erzeugniß nennt sich mit dem Räthseltitel chinesischen Klanges „A — ing — fo — hi", allerdings ohne in seinem ganzen Verlauf eine rechte Aufklärung über die Wahl desselben zu geben.

Die Fabel ist nach einer italienischen neuern Novelle (sie findet sich deutsch auch in Heyse's Novellenschatz) mit großem Geschick und der Musik eine Fülle guter Motive bietend, gearbeitet. Dem Dialog ist vielleicht ein zu breiter Platz eingeräumt worden. Zu lange Gespräche schieben sich zwischen die einzelnen Gesangnummern. Der musikalische Charakter bietet manche Erinnerungen an Auber, wenn sich die Composition auch nicht an geistreicher Frische, Keckheit und Beweglichkeit mit dessen Musik, an Schmelz und Süßigkeit der Melodik wie an Glanz der gesanglichen Partieen nicht mit den italienischen Musterwerken der komischen Oper messen kann. Aber es ist durchweg das Werk eines schönen Talents, von gründlicher, musikalischer Bildung, reinen, edlen künstlerischen Intentionen, welchem Leichtfertigkeit der Gesinnung und Liederlichkeit der Arbeit gleich fern liegt und gleich widrig ist.

Der Held des kleinen Romans ist ein reicher genuesischer Advokat Fenoglio, welchen die entsetzlichste Langeweile und die Abgestumpftheit gegen jeden Genuß peinigt. Man findet ihn in der ersten Scene des dreiactigen Stücks in der Maske eines chinesischen Mandarinen auf dem Sopha seines Salons gleichgültig, annuhirt, apathisch ausgestreckt, während eine Schaar übermüthiger Freunde und Freundinnen lustig an seiner Tafel schwelgt. Für diesen Zustand der unheilbaren Langenweile und Blasirtheit hat er nur den einen Ausdruck! A—ing—fo—hi! Sein junger herzenswarmer Freund räth ihm, sich einmal dem Zufall ganz zu überlassen, um ungesucht ein ihm noch unbekanntes Glück oder Interesse zu finden. Er folgt dem Rath, indem er bei offenen Thüren, — der zuletzt abschiednehmende Freund hat sogar die Außenpforten des Hauses zu schließen versäumt, — auf dem Sopha entschläft. Da führt der Gott Zufall ihm das wunderlichste Abenteuer in's Haus. Eine junge, schöne, reiche Wittwe, Freundin einer politisch compromittirten, von der Polizei umstellten, nicht minder reizenden, verbannten Patriotentochter wird für diese gehalten, von den Dienern der Hermandad durch die nächtlichen Straßen verfolgt, flüchtet sie in den offen stehenden Palast, rettet sich vor den Sbirren und reinigt sich von dem Verdacht durch das verwegene Mittel, sich für des Advokaten Frau zu erklären. Sie ist zu verführerisch, als daß er den Muth fände, zu protestiren. Aber als die Gefahr vorüber ist, entflieht sie wie ein Traum, ohne dem dringend Verlangenden ihren Namen zu sagen, ohne einen Weg anzudeuten, auf welchem er sie wiederzufinden vermöchte. Derselbe Zufall führt ihm im zweiten Act die liebenswürdige Freundin seiner Holden selbst zu, welche seinen juristischen Beistand nachsucht, sie, Gegenstand älterer glühender Liebe seines ihn so klug berathenden jungen Freundes. Und ein Besuch des galanten obersten Polizeichefs in Person, welcher der jungen Frau Fenoglis, von deren Existenz derselbe aus dem Bericht seiner Sbirren Kenntniß erhalten, einen Blumenstrauß und seine Glückwünsche zu dem ungeahnten Eheglück des verehrten Advokaten zu bringen kommt, nöthigt nun wiederum jene von der Polizei bedrohte Besucherin sich ihrerseits ebenfalls als Fenoglios Gattin diesem galanten Chef gegenüber auszugeben. Daraus resultirt denn die wüthende Eifersucht des Liebhabers und eine Kette neuer Verwickelungen, welche auf einem Maskenball bei der schönen Unbekannten im letzten Act zu aller Zufriedenheit gelöst werden. Gesungen und gespielt wurde mit sichtbarer Lust und Liebe, besonders von den Damen Lehmann, Kupfer-Berger, den Herren Betz, Salomon, Fricke, Krolop. Warum der Dichter übrigens das Stück, das genau ebenso gut im 16., 17. oder 18. Jahrhundert spielen könnte, in die ersten fünfziger Jahre des 19. verlegte und damit die Herren nöthigte, im Frack und Ueberrock zu singen, bleibt mir unverständlich. Betz als Fenoglio fand sich sogar veranlaßt, die ungeschminkte Wahrheitsliebe und moderne Natürlichkeit der Erscheinung so weit zu treiben, daß er nicht einmal seinem mehr als bismarckisch kahlen Schädel eine schmückende „Atzel" aufer- und seine Brille ablegen mochte. Und damit die Weisen leidenschaftlicher Liebe, der zärtlich flehenden singen! — es ist ein kühnes Wagstück, dessen Gelingen einzig die holde Gewalt dieses Betz'schen Tons und Gesanges ermöglichen konnte.

Jedenfalls hat unser Opernrepertoire mit A-ing-fo-hi eine sehr dankenswerthe Bereicherung erhalten. Eine muntere, gefällige, graziöse, komische und — anständige Oper, ohne Schlüpfrigkeit und Obscönität: es ist ein Phänomen in unsern Tagen. Aber ich fürchte eben in dieser Tugend längst so etwas wie die Verheißung leerer Häuser, wenn sich für Girofle-Girofla, und Schöuröschen noch die hundertsten Vorstellungen vor ausverkauften Häusern prophezeien lassen. **Ludwig Pietsch.**

Pegel 18' 5". Die Nachrichten vom untern Stromgebiet lauten trostlos. Das Wasser hat bei Jungfer eine solche Höhe erreicht, daß das Schlimmste zu befürchten ist, da das Eis im Haff festliegt und die Ueberfälle mit Eis verlegt sind. Die Eiswachen sind überall mit Pferd und Wagen aufgezogen.

△ Osterode, 28. Jan. Die auf den 26. d. M. anberaumte Versammlung zur Aufstellung von Candidaten für die gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahlen nahm einen kurzen und stürmischen Verlauf und mußte, als der Buchbinder Salewski der Versammlung, welche sich bereits in einem so hohen Grade der Aufregung befand, daß Thätlichkeiten zu befürchten standen, Bericht über den früher erwähnten Conflict zwischen der Stadtverordneten-Fraction Salewski und dem Magistrat, natürlich lediglich von seinem Standpunkt ausgehend, erstatten wollte, durch den an jenem Abende die Polizei handhabenden Beigeordneten Schirmacher aufgelöst werden. Eigenthümlich, wie der Verlauf der Versammlung, ist auch die ganze Art und Weise der Zusammenberufung derselben. Der in No. 7 des Kreisblatts enthaltene Aufruf an die hiesige Bürgerschaft trägt nämlich außer den Unterschriften des Buchbinders Salewski und des Maschinenbauers Schmidt noch diejenigen von zehn Einwohnern hiesiger Stadt, unter ihnen namentlich diejenigen unseres Landtags-Abgeordneten Rudies und des Landraths v. Brandt. Die Namen dieser beiden Herren mußten in der That geeignet sein, Propaganda für den Aufruf zu machen; umsomehr waren gewiß alle zu der Versammlung Erschienenen erstaunt, weder Herrn v. Brandt, noch Herrn Rudies dort zu sehen, statt dessen aber vom Bürgermeister Kotze sowohl, als vom Dr. Rubensohn die Erklärung abgeben zu hören, daß beide erstgenannte Herren schriftlich und mündlich sich ausdrücklich dagegen verwahrt hätten, Mitunternehmer der Versammlung resp. Mitunterzeichner des Aufrufs zu sein; ihre resp. Namen seien ohne ihr Wissen und ohne ihren Willen unter den Aufruf gesetzt worden und billigten dieselben die in dem Aufruf zu Tage tretenden Bestrebungen durchaus nicht. Nachdem Herr Schmidt als Vater des Unternehmens hierauf erklärt hatte, daß er auf derartige Angriffe überhaupt keine Antwort habe, verlas der Bürgermeister Kotze zum Beweise der Richtigkeit seiner Angaben nachstehendes an ihn gerichtetes Schreiben des Hrn. Landrath v. Brandt, welches demnächst offen ausgelegt wurde: „Ew. ꝛc. halte ich mich für verbunden mitzutheilen, daß mein Name unter die im letzten Kreisblatte abgedruckte Bekanntmachung „An die Bürger der Stadt Osterode" nicht mit meiner Absicht gesetzt ist und daß ich die in dieser Bekanntmachung gegen die städtische Verwaltung anscheinend gerichtete Bestrebung nicht theile ꝛc. v. Brandt." Durch zahlreiche Anwesende wurde bestätigt, daß Hr. Landtags-Abg. Rudies sich mehrfach in demselben Sinne öffentlich ausgesprochen habe. — Zur gestrigen Stadtverordneten-Ersatzwahl der I. Gemeindewähler-Abtheilung waren von 28 Stimmberechtigten 23 erschienen. Gewählt wurde mit bedeutender Majorität der pract. Arzt Dr. Rubensohn. In der 3. Abtheilung übten von 327 Wahlberechtigten 143 ihr Stimmrecht aus. Die absolute Majorität wurde hier nur für einen der zu wählenden Ersatz-Stadtverordneten und zwar für den Buchbinder Salewski mit 86 Stimmen erreicht, während für den 2. Ersatz-Stadtverordneten Termin zur engeren Wahl zwischen dem Maschinenbauer Schmidt und dem Färbereibesitzer Groß auf den 30. d. M. anberaumt worden ist.

Königsberg, 30. Jan. Wozu werden wir wohl das Wasser unserer Wasserleitung benutzen können? fragt die „Ostpr. Ztg." Die Hausfrauen können es zur Wäsche nicht gebrauchen, zum Trinken ist es auch nicht, und als in diesen Tagen in einer hiesigen Restauration sechs Gläser Grogh auf den Tisch kamen, mußte derselbe fortgegossen werden, weil der faule modrige Geschmack unerträglich war. Anfänglich wußte sich der Wirth dies nicht zu erklären, und erhielt erst Aufschluß, als er hörte, daß das Wasser aus dem vorstädtischen Brunnenständer entnommen war.

Vermischtes.

Berlin. Eine schöne und reichhaltige Sammlung griechischer und römischer Silberkunstwerke ist augenblicklich hier zum Verkauf ausgestellt und von zahlreichen Autoritäten und Kunstfreunden bereits bewundert worden. Diese reichhaltige Sammlung ist zum großen Theil in einem griechischen Grabe bei Canossa gefunden. Im Jahre 1854 brachte die „Illustrated London News" Abbildungen des Gewölbes und einzelner Stücke. Aus getriebenem Silber verfertigt und aufs Reichste mit Abbildungen geschmückt, halten sie kühn, was Interesse, Mannigfaltigkeit und Kunst betrifft, jeden Vergleich mit dem Hildesheimer Silberfund aus. Es gehören zu dieser Sammlung 2 Schilde, Lampen (Herkules mit seiner Mutter: ein trunkener Satyr, angebunden an einen Pfahl, auf dem ein Weinschlauch liegt und Bacchus sitzt), verschiedene wunderbar gearbeitete und mit Gold und Terrakotten, sowie Glasperlen geschmückte Kronen und Halsgehänge, Trinkhörner in der zierlichsten Ausführung, Schaalen, Gürtel, Kopfzierrath für Pferde, Nippessachen (Bacchus als Knabe und als Pendant Venus; Bacchus auf einem Schwein, Amor auf einem Ziegenbock reitend), Dreifüße, ein prachtvoll gearbeiteter Helm u. s. w. u. s. w. Wie das „Tgbl." hört, soll die Erwerbung der Sammlung für das Museum ins Auge gefaßt sein.

— Die am 30. Januar ausgegebene No. 5 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von George Stilke in Berlin, enthält: Das Reichscivilehegesetz und das bayerische Concordat. Von Ch. Weber. — Die drei Turgenjew. Von dem Verfasser der Bilder „Aus der Petersburger Gesellschaft". (Fortsetzung.) — Literatur und Kunst: Theodor Döring. Eine Skizze seines Lebens und Wirkens von Georg Hiltl. I. — Das Tagebuch des Königs von Persien. Von H. Vambery. (Schluß.) — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Die „Hermannsschlacht" von Heinrich v. Kleist in der Bearbeitung von Rudolf Genée. Besprochen von Paul Lindau. — Berliner Courier. Von Nemo.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 30. Januar:

Geburten. Arbeiter Eduard Wengorra, T. — Antonie Torzki, S. — Maschinenbauer Christian Friedr. Gruber, S. — Minna Wernicke, S. — Wwe. Eleon. Louise Amalie Kahnert, geb. Engelmeier, S. — Lehrer Alb. Boldt, T. — Maurer Friedr. Gustav Warmbier, S. — Major Rudolf Waiblinger, S. — Arbeiter Alb. Aug. Gottl. Makowski, T. — Wachtmann Carl Georg Wilh. Bäck, S. — Arbeiter Carl Aug. Stresau, S. — Arb. Joh. Carl Beyer, S.

Aufgebote: Böttchermeister Carl Ferd. Stein mit Julianne Louise Losch. — Schiffszimmerges. Wilh. Alex Engler mit Anna Auguste Drewa. — Schmiedegesell Gottl. Schwerdtfeger mit Emilie Mathilde Wulff. — Schmiedeges. Jacob Wilh. Teffner mit Julie Elisabeth Metzke. — Arb. Alex Frost mit Wwe. Julianne Pietruczinski gb. Gorziorowski.

Todesfälle. T. d. Schiffszimmermanns Herm. Freundstück, 6½ M. — S. d. Emilie Behrend, 12 W. — S. d. Kasernenwärters Ferd. Schmolinski, todtgeb. — T. d. Gutsbes. Carl v. Petzinger, Charl., 19 J. — Arb. Heinr. Pinell, 46 J. — Arb. Hugo Hölzner, 36 J. — Wwe. Math. Haack, geb. Hausemann, 50 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Jan Wind: NNO.

Angekommen: Freiherr Otto v. Manteuffel, Kleyn, Leith, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Januar.

		Crs. v. 29			Crs. v. 29
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
			Pr. Staatsschldf.	91,20	91,20
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86,50	86,50
April-Mai	183	182,50	do. 4% do.	95,50	95,50
Rogg fester			do. 4½% do.	101,70	101,70
Januar	156	157	Danz. Bankverein	66	66,50
April-Mai	148	147	Lombarden[ex.Cp.	236	234,
Mai-Juni	145,50	144	Franzosen . .	527,50	529 50
Petroleum			Rumänier . .	33,70	33
Januar			Neue franz. 5% A.	101,20	—
per 200 ℔.	25,50	25,50	Oester. Creditanst.	393,50	397
Rüböl April-M.	55,50	55,30	Türken (5%)	41,80	41,75
Spiritus			Oest. Silberrente	68,80	69,10
Januar	57	56,40	Russ. Banknoten	283,50	283,50
April-Mai	58	57,60	Oester. Banknoten	182,80	182,50
Ung. Schatz-A. II.	91,30	91,20	Wechselcrs. Lond.	20,30	—

Ital. Rente 67,80.

Meteorologische Depesche vom 30. Januar.

	Baro.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	334.1	— 4,6	NW	lebhaft	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	336,6	— 4,4	SSW	schwach	bedeckt.
Stockholm	338,4	— 3,4	N	mäßig	halb heiter.
Moskau .	333,7	— 6,8	SW	mäßig	bedeckt.
Memel .	335,2	— 2 0	S	schwach	bedeckt.
Flensburg	340 0	+ 0,5	NO	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	334,3	— 0 0	SO	schwach	bedeckt, Schnee.
Danzig .	334 3	— 0,4	NW	frisch	bed., g. Schnee.
Putbus .	336,4	+ 0 4	NW	stark	bewölkt.
Stettin .	335,8	+ 0,7	NNW	schwach	bed., g. Reg.
Helder .	342,1	+ 3 5	NW	—	—
Berlin . .	337,1	+ 1,2	W	mäßig	bedeckt.
Brüssel . .	341 5	+ 4,0	ONO	stille	bedeckt, Regen.
Köln . . .	339,3	+ 1,2	NW	mäßig	trübe.
Wiesbaden	335,0	+ 3 8	N	schwach	bedeckt.
Trier . .	333,7	+ 5.1	N	mäßig	trübe, Regen.
Paris .	341,7	+ 5,8	NNO	z. stark	bedeckt, Regen.

In dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen der Danziger Credit- und Sparbank **C. Kempf & Comp.** hieselbst können mehrere bedeutende Forderungen im gewöhnlichen Wege nicht realisirt werden.

Zur Beschlußfassung über die weiter zu ergreifenden Maßregeln ist daher ein Termin auf

den 10. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar (Zimmer No. 14) anberaumt worden, zu welchem die Concursgläubiger, welche bei Vertheilung der Masse zu berücksichtigen, hiermit vorgeladen werden.

Danzig, den 25. Januar 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses. (9720

Aßmann.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register sub No. 16. eingetragene Firma

Hirsch Friedländer

ist auf Verfügung von heute gelöscht.

Flatow, den 16. Januar 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (9719

Bekanntmachung.

An unseren Schulen sind vom 1. April cr. ab folgende Lehrerstellen zu besetzen:

1) eine Literatenstelle mit 550 Rℓ jährlichem Einkommen;
2) eine Elementarlehrerstelle mit 280 Rℓ und
3) die Stelle einer Lehrerin mit 220 Rℓ jährlichem Gehalte.

Bewerbungen um obige Stellen werden bis zum 10. Februar cr. entgegengenommen.

Neidenburg, den 28. Januar 1875.

Der Magistrat. (9691

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Januar 1875 ist

I. in unser Handels-(Gesellschafts-) Register bei der Firma: Maurizio & Co. sub No. 24 Co. onne 4 Nachstehendes:

Die Geschwister:
Thomas Maurzio,
Rudolph Bregazzi Maurizio,
Catharina Maurizio,
zu Vicosoprano sind aus der Gesellschaft ausgeschieden, die Letztere aufgelöst und die Firma auf den Conditor Thomas Maurizio in Elbing übergegangen;

II. in unser Handels- (Firmen-) Register sub No. 522 Nachstehendes:
Colonne 2: Conditor Thomas Maurizio in Elbing,
Colonne 3: Elbing,
Colonne 4: Maurizio & Co.
unterm heutigen Tage eingetragen.

Elbing, den 26. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (9689

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Henriette Koffel** geb. **Sell** und deren 4 minderjährigen Kindern gehörige, in Zigankenberg belegene, im Grundbuche unter No. 78 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. April 1875

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. April 1875,

Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 59 Are 20 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 13 Mark 92 Pfennige; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 1080 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 25. Januar 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9721

Aßmann.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz,

Erste Abtheilung,

den 26. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Louise Kauffmann** (in Firma **Louise Kauffmann**) ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Juli 1874 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Goth hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. Februar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Nernst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **9. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **3. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 8. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Mangelsdorf, v. Werner und die Justizräthe Gomlicki und Schmidt zu Sachwaltern vorgeschlagen. (9690

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmen-Register sub No. 8 eingetragene Firma

Aron Friedländer

ist auf Verfügung von heute gelöscht.

Flatow, den 8. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9718

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister sub No. 10 eingetragene Firma Jacob Kahnemann ist auf Verfügung von heute gelöscht.

Flatow, den 11. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. (9717

1. Abtheilung.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näh. **Röperg. 21,** 2 Tr. rechts — Klingelzug Alberti — Montag u. Freitag von 2—3. (9752

Um neue Anschläge von zu verkaufenden **Besitzungen jeder Größe** ersucht der vielen Käufer wegen **C. Emmerich, Marienburg.** (8932

Parcellirungen, sowohl für eigene Rechnung wie für Rechnung der Herren Besitzer, ist zu übernehmen bereit (8932

C. Emmerich, Marienburg.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit Krebs-, Lungen- und syphilitische Krankheit. Mittheilung unentgeltlich. **R. Süss. Berlin.** Gesundbrunnen.

Hypothekencapital, mit und ohne Amortisation, sowie unkündbare Kapitalien hinter der Landschaft, sind zu bestätigen durch **E. L. Ittrich,** Comtoir Poggenpfuhl 78. (9754

Rothklee, Weißklee, Thymothe

kauft jeden Posten zu hohen Preisen

S. Reich.

9627) Bischofswerder West-Pr.

Verkauf von gutem trockenem Brennholz.

Buchen-Kloben 2' lang I. 18 R.-M.,
dito dito „ „ II. 15 R.-M.,
Eichen-Plattholz 2' „ 16 R.-M.,
dito dito 3' „ 15 R.-M.,
für 108 Cubf. frei Waggon **Gr. Boschpol.** Gegen Einsendung des Betrages liefert reell und prompt in Waggon-Ladung von 3 Klftr. und mehr die Holzhandlung **H. Gumz, Gr. Boschpol.** (9696

Ein starker, 5' 9" gr. Schimmel-Wallach,

8—9 Jahre alt, lammfromm, flotter Einspänner und auch an schweres Ziehen gewöhnt, desgleichen ein gut erhaltener Jagdwagen mit vis-a-vis Sitzen, gebaut in Jauer i. Schl., stehen zum Verkauf in Danzig. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Dom. **Chosnitz** bei Dambee verkauft

Acht mit Körnern gemästete fette Ochsen.

Meine beiden Fuchshengste decken vom 1. Februar bis 1. Juli fremde Stuten, ersterer für ein Deckgeld von 6 Thlr. letzterer von 4 Thlr. 15 Sgr. und stehen zur Ansicht bereit.

Stegnerwerder, 28. Jan. 1875.

R. Claassen.

Zwei gute braune Pferde (Wallache),

stark gebaut, zu Wagenpferden geeignet, 5 Fuß 4 Zoll groß, 4 und 5 Jahre alt, stehen zum Verkauf bei (9693

Ed. Horn, Stalle bei Postige.

18 starke Zugochsen

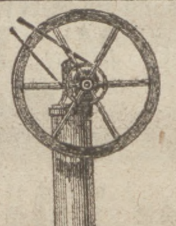
stehen wirthschaftsveränderungshalber preiswürdig zum Verkauf. Auskunft ertheilt Herr **H. Eisenstädt** in Dirschau.

Lubowsky'scher Tokayer Sanitäts-Wein.

Unter Genehmigung des **Königl.** Preuss. Ministerii für Medicinal-Angelegenheiten ist derselbe nach chemischer Analyse des Herrn Professor Dr. Sonnenschein an der Universität, resp. dem Gutachten eines Medicinal-Collegiums zu Berlin als der **stärkendste** und **wirkungsreichste** Ungarwein bei Körperschwäche und scrophulösen Kindern privilegirt. Originalflaschen unter Etiquettes **mit der Handschrift: Julius Lubowsky & Co.** und deren Firmasiegel à 3 Mk., 1½ Mk. und Kinderflaschen zu ¾ Mk. aus dem alleinigen Depot bei Herrn

Weinhandlung Julius Lubowsky & Co. Berlin. J. L. & Co.

Besteht seit 1847. Bernhard Braune in **Danzig** zu beziehen.



Patentirte

Atmosphärische Gaskraftmaschine

System LANGEN & OTTO.

¼, ½, 1, 2 und 3 Pferdekräfte.

Erprobte, billige Betriebskraft in neuer vereinfachter Construction.

Mehr als **2000** Maschinen im Betrieb.

Gasverbrauch nur ²⁄₄ **Cubikmeter** pro Stunde und Pferdekraft.

Anstatt **Gas** auch **Petroleum**-Destillate verwendbar.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

2 hocheleg. Wagenpferde, Blauschimmel, 5jährig, stehen zum Verkauf hier **Hotel de Oliva.** Näheres u. 9680 i. d. Exp. d. Ztg.

Der am 4. Februar d. J. zu Schloß **Hammerstein** in Westpreußen anberaumte Termin zur Versteigerung von Bau- und Schmiedehölzern aus der herrschaftlich Hammersteiner Forst **ist aufgehoben.**

Die Verwaltung zu Schloß Hammerstein.

9711)

Verpachtung.

Mein im Dorfe **Bohnsack** belegenes Land, 19 Morgen 35 Ruthen culmisch oder 10 Hect. 71 Ar., wird am 1. März d. J. pachtfrei und bin ich Willens dasselbe weiter zu verpachten oder unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei mir in **Neufahrwasser,** Olivaerstr. 16.

Zwischenhändler sind verbeten.

9740) **J. J. Petrowsky.**

Grundstücks-Auction in Gr. Walddorf.

Dienstag, den 2. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Gr. Walddorf No. 17 das dem Hofbesitzer Herrn **Andreas Wohlfahrt** gehörige Grundstück in dessen Auftrage meistbietend verkaufen. Das Grundstück besteht aus 7¼ Morgen culm. Acker- und Wiesenland, neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen und werden im Termin bekannt gemacht, auch kann das Grundstück vorher besichtigt werden. Es eignet sich besonders für Rentiers. Jeder Bieter hat eine Caution von 500 Thlr. zu hinterlegen. **M. Fürst, 1. Damm 6.**

Ein Eichenwald

von circa 1500 Stämmen, ⅛ Meile von einem schiffbaren Fluße entfernt und an der Chaussee gelegen, ist in Ostpreußen zu verkaufen. Nähere Angaben in der Expedition dieser Zeitung. Unterhändler verbeten. (9574

Verpachtung eines Landgutes

im Kreise Schlochau, Westpreußen.

Das zur Herrschaft **Hammerstein** gehörige Gut **Idashof,** Areal 1142 Morgen, soll von Johannis 1875 ab auf 12 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden.

Abschriften der **Pachtbedingungen** sind bei der Verwaltung zu **Schloß Hammerstein,** Poststation Hammerstein in Westpreußen abzufordern. Es werden **nur die bis incl. 8. März 1875 eingehenden Gebote** berücksichtigt.

Berlin, den 6. Januar 1875.

O. B. Bagge,

Generalbevollmächtigter d. Rittergutsbesitzers **von Carstenn-Lichterfelde.** (8378

Güter jeder Größe in beliebiger Baaranzahlung, mit auch ohne Waldung, sucht zum Kauf und erbittet specielle Gutsbeschreibung

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33.

Eine gebildete junge Dame sucht als **Gesellschafterin** oder Stütze der Hausfrau Stellung. Gefällige Adressen werden i. d. Exp. d. Ztg. u. 9695 erbeten.

Für zwei Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren suche ich einen evangelischen Hauslehrer, der befähigt ist, bis Quarta des Gymnasiums vorzubereiten. Meldungen nebst Gehaltsansprüche franco **F. Z. Zelasen** Hinterpommern poste restante.

Ein Wirthschaftseleve findet gegen mäßige Pension zu Ostern Stellung in **Mahlkau** bei Zuckau (9586

Für zwei Mädchen von 13 und 14 Jahren wird zu Ostern d. J. eine **erfahrene Erzieherin** von einer Familie in Ostpreußen gesucht. Gründlicher Unterricht in wissenschaftlichen Gegenständen und Musik wird verlangt. Honorar nach Verabredung. Zu erfragen i. d. Exp d. Ztg. u. No. 9626.

Einen Inspector, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sowie einen Gärtner, der in der Forst u. i. d. Bienenzucht tüchtig ist, u. e. zuverlässigen Diener weist nach **J. Heldt,** Danzig, Breitgasse 114.

Ein j. intelligenter Mann, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, wünscht u. sol. Anspr. Beschäftigung. Näheres durch **J. Heldt,** Danzig, Breitgasse 114. (9755

Für ein **Baugeschäft** in der Provinz wird ein junger Mann, mit den schriftlichen Arbeiten dieser Branche vertraut, gegen entsprechendes Salair gesucht. Adr. u. 9642 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein ordentlicher Mann findet ein **gutes Logis Faulgraben No. 7, n. h.**

Ein junger Landwirth, der bis jetzt zu Hause in der Wirthschaft thätig gewesen, sucht vom 1. April oder später eine Stelle, um sich in der Landwirthschaft zu vervollkommnen. Am liebsten unter Leitung des Herrn. Gef. Adr. bitte u. 9730 i. d. Ztg. abzugeben.

Ein erfahr. Buchhalter

wünscht seine freie Zeit mit **Buchführen, Correspondenz** ꝛc. auszufüllen. Adr. u. 9731 i. d. Exp. d. Ztg.

Im Auftrage der verwittweten Frau Gräfin **Schwanenfeld** ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Herrn Grafen **Ernst Schwanenfeld** auf **Sartawitz** geltend zu machen haben, dies dem Herrn Justizrath **Korb** in **Breslau,** Schloß- und Junkerstraßen-Ecke, binnen vier Wochen anzuzeigen.

Schwetz, den 29. Januar 1875.

Der Rechtsanwalt und Notar

9716) **Apel.**

Einige Partien von Damen-Kleiderstoffen in Farben der vorjährigen Mode und durchweg guter Qualität, auch eine große Anzahl von Abschnitten zu 8—10 Meter habe ich, Behufs Räumung vor Beginn der neuen Saison, bedeutend im Preise ermäßigt, u. erlaube mir sie angelegentlichst zu empfehlen.

August Momber.

(9727

Montag, den ersten Februar kommen die zurückgesetzten Bänder zum Ausverkauf.

L. J. Goldberg.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit Herrn **Paul Rompf** in Königsberg i. Pr. zeige ich hiermit ergebenst an.

Güttland, den 30. Januar 1875.

9750) **Richard Bulcke.**

Fritz Rose,
Anna Rose, geb. Volkmann,
Verlobte.
Berlin, den 30. Januar 1875.

Briefbogen und Couverts
mit Monogramms,
Copir- u. Contobücher
sowie
Post-, Kanzlei- und Concept-Papiere
empfiehlt
die Papier- und Schreib-Materialien-Handlung
von
Wilhelm Herrmann,
Gr. Wollwebergasse 8.

Musikalien-Leihinstitut
bei
Hermann Lau,
74. Langasse 74.
Bedingungen sind die billigsten. Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen.
Größtes Lager
der gangbarsten und neuesten Musikalien.

Diverse kleine Reste feiner Cigarren,

die 60, 50, 40 u. 30 Thlr. gekostet haben, geben unter dem Selbstkostenpreise ab.

Von der beliebten No. 20, Phönix-Fayon 45 Rmk. per Mille, empfingen neue Sendung und versenden davon nach außerhalb bei Einsendung des Betrages 5/10 **franco** pe Post.

L. Schwaan & Co.,

9600) Hundegasse u. Mälzergassen-Ecke 37.

Havanna-Cigarren,

sehr feine à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Rℓ, **echte Cuba-Cigarren** in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 20 Rℓ
Manilla-Cigarren à Mille 20 Rℓ
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück) à Mille 12 Rℓ
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau, Weidenstr. 22.

Hafergrütze, Gersten- u. Buchweizengrütze,

eigenes Fabrikat, sowie sämmtliche Sorten **Graupen**, empfiehlt en gros und en détail

A. Hamm,

vormals: **v. Riesen**, Schidlitz No. 50.

Aechtes Leopoldshaller Kainit.

Erprobtes Düngemittel, der für den Anbau von Kartoffeln, Runkelrüben und Wrucken bestimmten Felder, sowie für Kleefelder und Wiesen besonders wirksam, empfehle ich und nehme Bestellungen darauf entgegen.

Danzig.

G. F. Focking.

Allein wirksames Mittel gegen Lungenkatarrh.

An den Kgl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Neusorge bei Neuteich, den 1. September 1874. **Alle sonstigen Präparate** und **Medicamente**, sie mögen **Namen haben wie sie wollen, respectiren** den **peinlichen Husten** des **chronischen Lungenkatarrhs nicht**, wohl **aber** leisten **Ihre Brust-Malzbonbons**, wie ich zu wiederholten Malen erfahren, sofort wesentliche Hülfe. Ich bitte daher 2c. (Bestellung).

Thurn,
Forstsekretair.

Verkaufsstellen bei **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Sänger**, Dirschau und **J. Stelter**, Pr. Stargardt. (8895

---

100 feinste Visitenkarten für 1 Mark (10 Gr.) fertigt und versendet umgehend bei Einsendung des Betrages in Postmarken resp. mit Nachnahme **Walter Mewes in Landsberg a. W.**

Montag, den 1. Februar, nach beendeter Inventur, eröffnen wir den

Ausverkauf von zurückgesetzten wollenen Kleiderstoffen,

schwarzen und couleurten Seidenzeugen, Long-Châles u. Lama-Tüchern, Barêges, Jaconets, Organdys etc.

zu Inventur-Preisen.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger, Langgasse 13,

H. Regier. F. Wedemeyer.

Auction

Mittwoch, den 3. Februar 1875, Vorm. 10 Uhr,
auf Verfügung des **Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii** im **Marienbild**-Speicher über:
ca. 58 To. Weizen,
„ 67 „ do.
sodann im **Steffen**-Speicher über:
ca. 24½ To. Weizen.

9748) **Mellien. Ehrlich.**

Kinder-Wäsche-Artikel,
als:
Hemdchen von Leinen und Shirting,
Jäckchen in Court, Piqué u. Satin,
Matratzen und **Steckkissen,**
Häubchen in Battist u. Shirting,
Pichel in großer Auswahl,
Taufkleidchen, elegant garnirt,
empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
Wollwebergasse 15.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall
Actien-Gesellschaft
in **Leopoldshall-Stassfurt**
und deren Filiale
Die Patent-Kali-Fabrik **A. Frank** in **Stassfurt**

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter**, für Culturen auf **Bruch-** und **Moorboden**, sowie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungs-Mittel saurer** und **vermooster Wiesen** und **Weiden** ihre

Kali-Düngmittel
und Magnesia-Präparate*

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. ächten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält. (9543

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Hohenzollern	6. Febr. nach Newyork	**Weser**	20. Febr. nach Newyork
Ohio	10. Febr. „ Baltimore	**Nürnberg**	24. Febr. „ Baltimore
Hohenstaufen	13. Febr. „ Newyork	**Hermann**	27. Febr. „ Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Rℓ, zweite Cajüte **300** Rℓ Zwischendeck **90** Rℓ

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Rℓ, Zwischendeck **90** Rℓ

von Bremen nach Neworleans,
Havre und **Havana** anlaufend: **Frankfurt** 9. Februar
Passage-Preise Cajüte **630** Rℓ, Zwischendeck **165** Rℓ

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Firnissextract

von vorzüglichster bewährter Qualität empfehlen zu billigem Preise (Mustersendung gratis)

C. & G. Müller,

9712) **N. O. Berlin,** Landbergerstr. 8.

Ein erfahr. Buchhalter

wünscht in seiner freien Zeit mit Führung von Geschäftsbüchern betraut zu werden. Gef. Adr. bittet man u. 9579 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Der große Laden, Langenmarkt 20, ist zum 1. April oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres **Fischmarkt 15.**

Kaiser-Halle.

Häkergasse 1, am Dominikaner-Platz,

empfiehlt vorzügliche hiesige und fremde Biere, sowie die feinsten Weine in verschiedenen Marken, auch steht den Herren ein vorzügliches Billard zur Verfügung.

Bei nur feiner und freundlicher Bedienung.

R. Fehlauer.

---

5 Thaler

monatliches Abonnement verabreiche einen kräftigen Mittagstisch bei 3 Gängen.

J. Martens,

9707) **Frauengasse 10.**

Gewerbe-Verein.

Die Fahrt nach Dirschau findet nicht statt, da die Liessauer Zuckerfabrik nur bis Montag Mittag arbeitet.

Der Vorstand. (9735

Montag, 7 Uhr: Gesangverein in der Gymnasial-Aula. (9713

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag den 31. Januar:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

Aus Gefälligkeit für den Unterzeichneten wird der Concertmeister des hiesigen Stadt-Theaters Herrn Walter einige Solo-Piecen auf der Geige vortragen. **F. Keil.**

Kaffeehaus
zum **Freundschaftl. Garten**
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 31. Januar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Kilian.**

Programm.

I. Theil.

Feuerwehr-Marsch von Zikoff.
Ouverture zu Egmont von Beethoven.
Novellen-Walzer von Jos. Gung'l.
Das Lied vom 9. Regiment v. Lortzing.
Bunte Reihe, Quadrille v. Strebinger.

II. Theil.

Ouverture romantique v. Keler-Bela.
Ball-Promessen, Walzer von Strauß.
Das Sträußle. Lied für Piston-Solo.
Großes (musikalisches) **Actienunternehmen,** Gr. Potpourri von Conradi.

III. Theil.

Ouverture z. leichten Cavallerie v. Suppé.
Auf allgemeines Verlangen: „Lott ist todt", Variationsbourlesques v. Reinboldt.
Auf Wunsch: Großmütterchen, Solo für 2 Violinen.
Humoristische Fantasie über die Kutschke-Polka von Stasny.
Leute von heute, gr. Potpourri v. Zikoff.

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Sgr.

Für genügende Sitzplätze ist bestens gesorgt. Bitte, keine Hunde mitzubringen.

9705) **H. Gosch.**

Für Gartenbesitzer und Landwirthe!

Mein **erstes Pflanzen- und Samen-Verzeichniß** ist im Druck erschienen und steht auf Verlangen franco zu Diensten.

Danzig, Sandgrube 14.

Fr. Raabe,
Kunst- und Handelsgärtner.

Stadt-Theater.

Sonntag, 31. Januar. (6. Abonnem. 2.) **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten von Maillart. (Rose Friquet . . Fr. **Lang-Ratthey.**)

Montag, den 1. Februar. (Abonn. susp.) (Erhöhte Preise.) 4. Gastsp. der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Akten v. Dr. Carl Töpfer. Vorher: **Am Clavier.** Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.

Dienstag, den 2. Februar. Abonnem. susp. (Erhöhte Preise.) 5. Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Mittwoch, 3. Februar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn **Krenn: Orpheus in der Unterwelt.** Oper in 4 Akten von Offenbach. (Eurydica . . . Frau **Lang-Ratthey.**)

Donnerstag, 4. Februar. (Abonnem. susp.) (Erhöhte Preise.) 6. Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.

Freitag, den 5. Februar. Abonnem. susp. (Erhöhte Preise.) 7. Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Abthlg. u. 5 Akten von Th. Birch-Pfeiffer.

Sonnabend, 6. Februar. Abonnem. susp. (Erhöhte Preise.) Letztes Gastspiel und Abschiedsvorstellung der Kgl. Pr. Hofschauspielerin Frau **Louise Erhartt: Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 2 Abth. und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Selonke's Theater.

Sonntag, 31. Januar. **Gastspiel der Chansonnettesängerinnen Mlle. Peretti de la Croix und Fräul. Cora Wolff.** U. A.: **Der verwunschene Prinz.** Schwank in 3 Aufz. **Madame Flott.** Posse. **Der grüne Teufel.** Ballet.

Sonnabend, den 6. Febr.

Letzter Großer Maskenball.

Bei der am 27. d. stattgehabten Verloosung des Oelgemäldes (Landschaft) von **R. Fischer** fiel der Gewinn auf Stadt **München.**

9576) **S. Fischer.**

Die vielen von mir ausgesprochenen Beleidigungen gegen den Brennerei-Verwalter Herrn **Massig** und dessen Ehefrau nehme ich hiermit abbittend zurück.

Summin, im Januar 1875.

Elisabeth Technau,
Wirthin.

Die Beleidigungen, die ich dem ersten Inspector Herrn **Schumann** auf Summin zugefügt habe, erkläre ich hiermit von mir erdacht, und nehme dieselben abbittend zurück.

Elisabeth Technau,
9632) Wirthin.

Der Inhaber der **„Actie No. 7 zum Bau der Turnhalle in Neufahrwasser"** wird ersucht, sich zum Zwecke der Regulirung derselben bei **Dr. Landsberg** in Neufahrwasser zu melden. (9753

Gel. H. läg. es i. mei. Macht, läng. wär. D. Hrzswu. i. Erfül. gebra.!!

9728) **Tr. Lieb. Gr.**

Verantwortlicher Redakteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in **Danzig.**